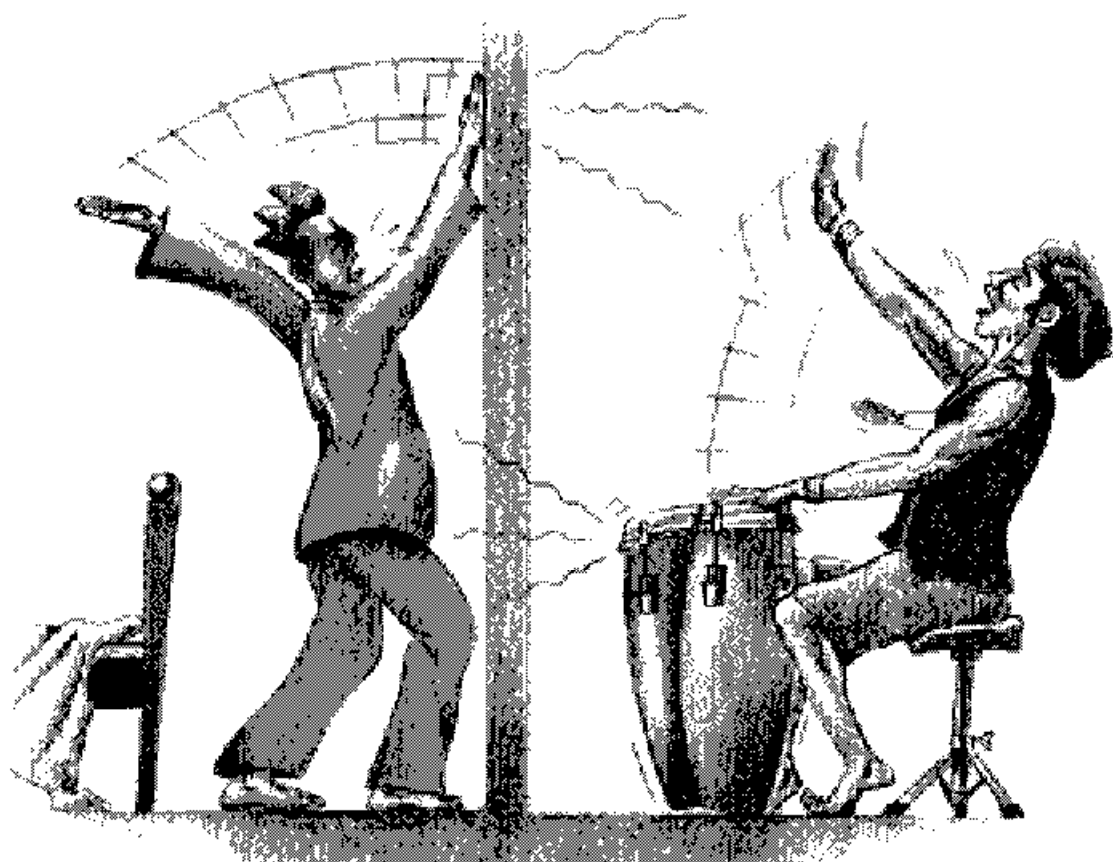


Weniger Lärm in Haus und Wohnung

Was Sie beim Bauen und
Sanieren für einen besseren
Lärmschutz tun können



INHALTSVERZEICHNIS

Fachbegriffe einfach erklärt	
Was ist Lärm	3
Wann ist Lärm unzumutbar?.....	4
Wie entstehen Geräusche?	4
Wie werden Geräusche wahrgenommen?	4
Was können wir hören?	4
Was sind Dezibel (dB)?	4
Wie laut sind verschiedene Geräusche? ..	5
Spezielle Begriffe zum Schallschutz beim Bauen und Wohnen	6
Lärm von draußen	
Wie viel Lärm von draußen nach drinnen kommt	8
Wie gut einzelne Bauteile vor Lärm schützen	8
Mindestanforderungen, die erfüllt sein müssen	9
Tipps, wie man den Lärm von draußen verringert	9
Lärm aus Nachbars Wohnung	
Wie sich der Lärm von Raum zu Raum ausbreitet	14
Wie viel Lärm von einem Raum in den anderen dringt	14
Mindestanforderungen, die erfüllt sein müssen.....	15
Mehr Schallschutz in Ihrer Wohnung..	16
Richtig planen – weniger Lärm in den Räumen	16
Wenn der Lärm als Luftschall kommt .	17
Körperschall und Trittschall – nein, danke.....	18
Wasser plätschert nicht lautlos	20
Weniger Lärm aus Zimmer, Küche, Kabinett	21
Leisere Haustechnikanlagen und elektrische Geräte	22
Wenn Musik zur Qual wird	22
Anhang	
Wichtige Gesetze, Normen und Richtlinien	23
Alle Adressen und Telefonnummern ..	23
Literaturtipps.....	24

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Magistrat der Stadt Wien,
Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz,
Ebendorferstraße 4, 1082 Wien

Redaktion: Wolfgang Gatschnegg, MA 22 –
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: (01) 4000/88303,
Fax: (01) 4000/99 88215,
E-Mail: gat@m22.magwien.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:
MA 22 – Referat für Lärmschutz

Grafik Design, Illustrationen: Harald Ergott

Druck: Verlag Österreich, Rennweg 16,
A-1030 Wien

Mit freundlicher Unterstützung von:

Frau Prof. Dr. Judith Lang und
Ing. Peter Rosenberger/Mischek Bau AG

2

Vorwort

Wie wohl wir uns in unseren Häusern und Wohnungen fühlen, hängt von vielen Faktoren ab. Nicht nur die Größe, die Einrichtung oder die Zimmereinteilung sind dafür entscheidend, sondern auch, wie weit eine Wohnung unsere vielfältigen Bedürfnisse erfüllen kann.

Eines dieser Bedürfnisse ist das nach Ruhe und Erholung. Wir suchen es nicht nur in der Natur und bei unseren Freizeitaktivitäten, sondern vor allem auch in unseren eigenen vier Wänden. Ein gutes Buch lesen, sich richtig ausschlafen, einfach nichts tun und kräftig ausspannen – das alles wirkt sich auf unser Wohlbefinden erst dann wirklich positiv aus, wenn wir es in einer ruhigen Umgebung so richtig genießen können.

Um Ruhe zu finden, ist es in vielen Wohnungen einfach zu laut. Also muss man sich vor dem Lärm schützen. Am einfachsten ist das, wenn man beim Neubau eines Hauses gleich von vornherein auf einen guten Schallschutz achtet. Aber auch sonst ist es nicht zu spät. Denn Wohnungen und Häuser lassen sich auch im Nachhinein schalltechnisch ganz gut sanieren. Ziel des Lärmschutzes ist es, unter der Voraussetzung einer gegenseitigen Rücksichtnahme ein weitgehend störungsfreies Wohnen möglich zu machen.

In dieser Broschüre finden Hausbauer, aber auch Wohnungssanierer viele Tipps, wie man dafür sorgt, dass es in den eigenen vier Wänden etwas leiser wird. Sehr oft kann man schon mit wenig Aufwand den Lärm bekämpfen. Wie das genau funktioniert, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Eines ist dabei besonders wichtig: Der beste Schallschutz wirkt nur, wenn er sorgfältig ausgeführt wird. Falls Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr handwerkliches Geschick für die eine oder andere Lärmschutzmaßnahme ausreicht, lassen Sie einen Profi-Handwerker das für Sie erledigen.

Fachbegriffe einfach erklärt

Wer sich entschieden hat, etwas gegen den Lärm zu Haus zu tun, wird schon bald mit jeder Menge Fachvokabular konfrontiert. Egal ob Sie sich durch einen Berg von Prospekten über Lärmschutzfenster wühlen oder im Baumarkt den richtigen Ziegel auswählen müssen: es wird einfacher, wenn man die wichtigsten Grundlagen und Begriffe in Sachen Lärmschutz kennt.



Was
Sie über
Lärm
grundsätzlich
wissen sollten

WAS IST LÄRM?

Lärm wird als „unerwünschter und störender Schall“ definiert. Was als Lärm empfunden wird, ist zuerst einmal vom Geräusch selbst abhängig, von seinen physikalischen Eigenschaften wie Frequenz und Schalldruckpegel. Ob etwas mehr oder weniger laut scheint, wird auch vom Grundgeräuschpegel beeinflusst. Das ist jene Geräuschkulisse, die uns Tag und Nacht umgibt, die wir meistens gar nicht mehr bewusst hören und die wir als Ruhe empfinden. Da der Grundgeräuschpegel in der Nacht abnimmt, erscheint das gleiche Geräusch in der Nacht lauter als am Tag. Ein Beispiel zur Illustration: Ein vorbeifahrender LKW am Gürtel wirkt auf uns weniger laut als der gleiche LKW in einer Kleingartensiedlung. Eine wichtige Rolle spielt auch unser subjektives Empfinden. Bestes Beispiel dafür ist laute Rockmusik aus der Stereoanlage. Für den einen ist das bereits viel zu laut, für einen anderen jedoch noch immer zu leise. Entscheidend dafür, ob Geräusche stören oder nicht, ist auch die Situation, in der wir uns befinden, oder die Tätigkeit, die wir gerade erledigen. Wer gerade ein Buch liest oder hochkonzentriert am Computer arbeitet, wird auch auf leisere Geräusche empfindlich reagieren.

Fachbegriffe einfach erklärt

WANN IST LÄRM UNZUMUTBAR?

Da unser Lärmempfinden sehr subjektiv funktioniert, ist auch eine Grenze zwischen angenehmen und störenden Geräuschen schwer zu ziehen. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass Geräusche mit zehn Dezibel oder mehr über dem Grundgeräuschpegel als unzumutbar gelten.

WIE ENTSTEHEN

Ein Geräusch, fachlich richtig als Schall bezeichnet, entsteht durch mechanische Schwingungen von elastischen Stoffen. Solche Schwingungen können in festen, flüssigen und gasförmigen Körpern auftreten, zum Beispiel in Gebäudemauern, im Wasser oder in der Luft.

WIE WERDEN WAHRGENOM-

Unsere Ohren nehmen die Druckschwankungen in der Luft als Geräusch wahr. Geräusche setzen sich meistens aus vielen Schwingungen mit unterschiedlichem Schalldruck und unterschiedlichen Frequenzen zusammen. Je größer der Schalldruck ist, desto lauter wird das Geräusch gehört. Je schneller die Druckschwankungen aufeinanderfolgen, das heißt je höher die Frequenz ist (Anzahl der Schwingungen pro Sekunde), desto höher wird der Ton empfunden.

WAS KÖNNEN WIR HÖREN?

Ob wir ein Geräusch hören, ist vom Schalldruck und von der Frequenz abhängig. Der kleinste wahrnehmbare Schalldruck wird als Hörschwelle bezeichnet. Ist der Schalldruck so hoch, dass das Hören bereits schmerzt, spricht man von der Schmerzschwelle. Die niedrigste Frequenz, die noch hörbar ist, liegt bei etwa 16 Hertz (Hertz = Anzahl der Schwingungen je Sekunde), die höchste wahrnehmbare Frequenz liegt bei jungen Leuten bei etwa 16.000 Hertz und geht mit dem Alter der Menschen auf etwa 6.000 bis 8.000 Hertz zurück.

WAS SIND DEZIBEL (dB)?













Dezibel, das ist die logarithmische „Messgröße“ für den Schall. In Dezibel wird angegeben, wie laut ein Geräusch ist. Je höher die Anzahl der Dezibel, umso lauter ist es. Ob ein Geräusch lauter oder leiser wird, können wir erst ab einer gewissen Anzahl von Dezibel wirklich wahrnehmen. Bei Schallpegeln im Bereich über vierzig Dezibel zum Beispiel kann man Unterschiede erst hören, wenn sich der Schallpegel um mindestens drei Dezibel verändert. Ein Sprung um zehn Dezibel vermittelt den Eindruck, dass sich die Lautstärke verdoppelt hat. Eine Änderung um lediglich ein Dezibel ist kaum hörbar.

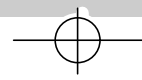




WIE LAUT SIND VERSCHIEDENE

Geräusche und wie laut sie sind, kann man sich am besten durch Beispiele vorstellen:

Schallquelle	Schallpegel in Dezibel (dB)	Empfindung
	0	Hörschwelle
 raschelndes Blatt	0-10	(fast) unhörbar
 tickende Uhr	20	kaum hörbar
 feiner Regen	30	sehr leise
 Wohnzimmer	40	leise
 normales Gespräch	50	eher leise
 Büro	60	mäßig laut
 lautes Gespräch in 1 m Abstand durchschnittlicher Straßenverkehr	70	laut
 laute Musik	80	sehr laut
 Fabrikhalle, schwerer Truck	90	sehr laut
 Presslufthammer	100	sehr laut bis unerträglich
 schlesisches Konzert, Disco, Pop-Konzert	110	knapp vor Schmerzschwelle
 Flugzeug in 50 m Abstand	120	unerträglich
	130	Schmerzschwelle



Fachbegriffe einfach erklärt

Spezielle Begriffe zum Schallschutz beim Bauen und Wohnen

Außenlärm

Vieles, was sich vor unserem Haus, in unserer Straße abspielt, geht nicht leise vor sich. Egal ob Straßenverkehr, Werkstätten oder Betriebe – mehr oder weniger Lärm ist damit immer verbunden. Und dieser Lärm dringt als Luftschall von draußen durch die Außenwände oder durch die Fenster und Eingangstüren in unsere Räume. Entscheidend ist also, dass jene Bauteile, die unsere Wohnung nach außen hin abschirmen, nicht nur bautechnisch, sondern auch aus der Sicht des Lärmschutzes optimal geeignet sind.

Innenlärm

Natürlich entsteht auch in unseren Wohnungen selbst Lärm, durch elektrische Geräte, durchs Gehen, durch die Fließgeräusche in den Wasserleitungen und durch unser eigenes Verhalten. Das alles wird als „Innenlärm“ bezeichnet. Er breitet sich durch die Zwischenwände in andere Räume und Wohnungen aus. Durch Boden und Decke sucht er sich seinen Weg zu den Nachbarn in die Wohnungen, die über oder unter der eigenen liegen. Dieser Innenlärm breitet sich als Luftschall und als Körperschall aus. Die häufigste Körperschallquelle in den Räumen ist der Trittschall.

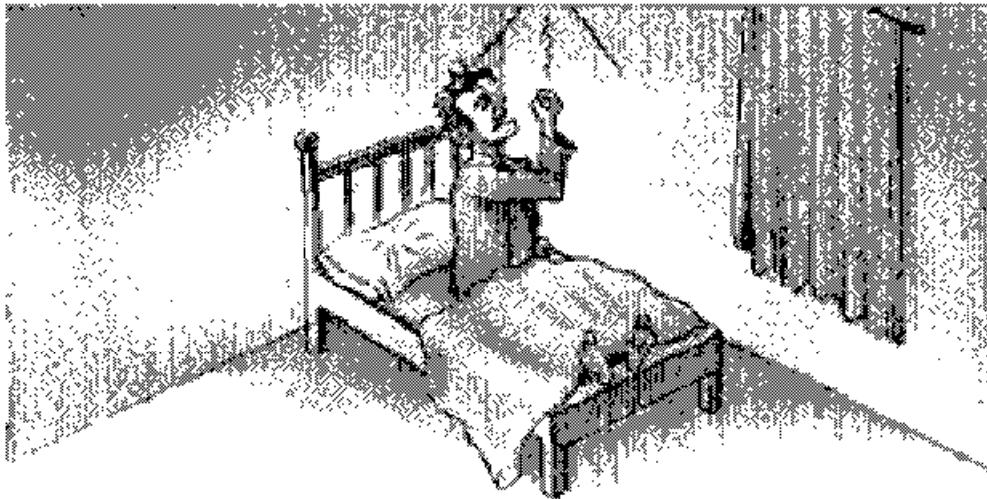
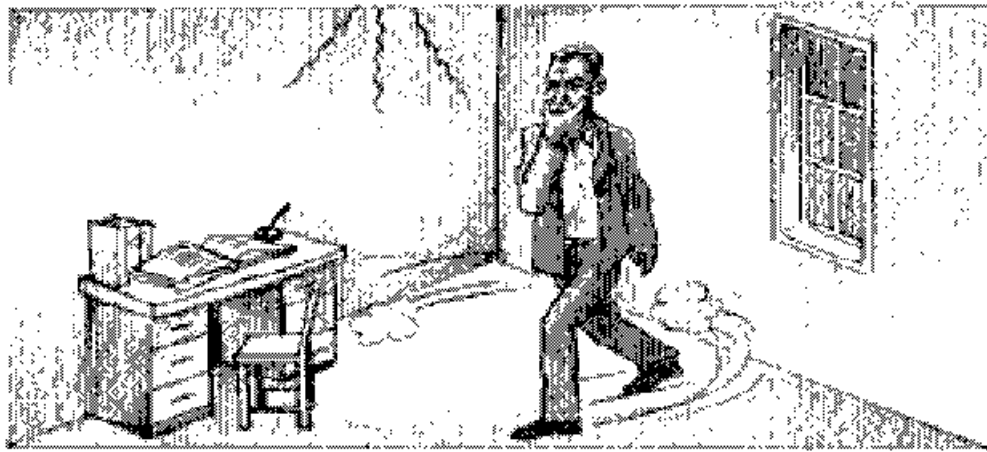
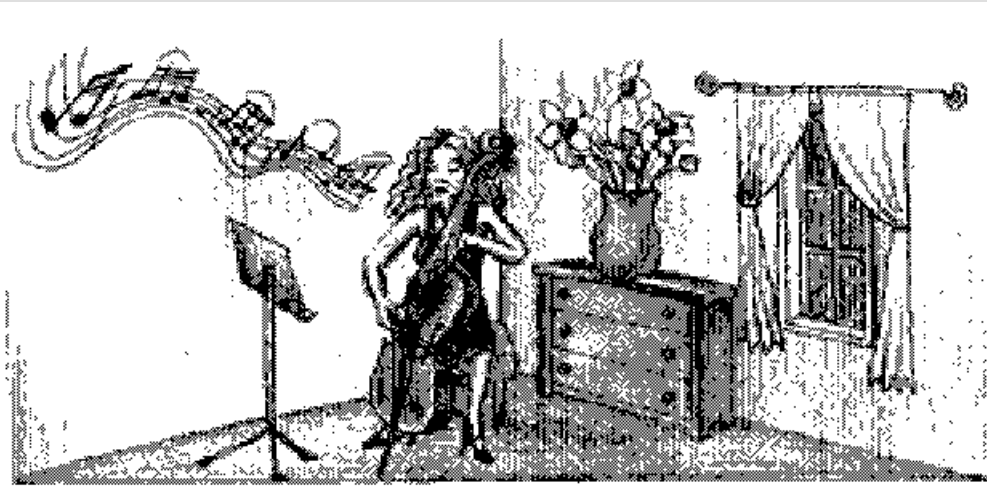
Luftschall

Jedes Luftteilchen ist grundsätzlich bestrebt, in Ruhelage zu verharren. Fällt zum Beispiel ein Fass um, dann beginnen die Luftteilchen zu schwingen. Sie stoßen an benachbarte Teilchen an, die dadurch ebenfalls in Bewegung geraten. So breitet sich der Schall wellenartig aus. Die einzelnen Luftmoleküle stehen dabei manchmal enger, manchmal weniger dicht beisammen. Es kommt also zu Druckschwankungen, die man als Schalldruck bezeichnet. Das Ergebnis können wir dann als Geräusch hören.

Körperschall

Dabei handelt es sich um Schwingungen in festen Körpern, wie zum Beispiel in Maschinen oder in Musikinstrumenten. Durch die Schwingungen der festen Körper geraten die Luftteilchen in Bewegung, die sich an der Oberfläche fester Körper befinden. Die häufigste Form des Körperschalls ist der Trittschall. Im Wohnbereich sind wir davon betroffen, wenn zum Beispiel der Nachbar über uns von Zimmer zu Zimmer geht. Denn des Nachbarn Fußboden ist gleichzeitig unsere Decke. Durch das Gehen beginnt der Fußboden zu schwingen und somit auch die Luftteilchen. Das was wir also hören, wenn der Nachbar über uns in seiner Wohnung „trampelt“, wird als Körperschall, der in diesem Fall als Trittschall bezeichnet wird, übertragen. Übrigens: Körperschall kann im Bereich sehr tiefer Frequenzen auch als Erschütterung gespürt werden.

Weitere Körperschallquellen sind zum Beispiel: Waschmaschinen, Kühlschränke, Triebwerke von Aufzügen, aber auch das Schließen von Türen.



Bauakustik und Raumakustik

Die Bauakustik ist jene wissenschaftliche Disziplin, die sich mit dem Lärmschutz in unseren Gebäuden befasst. Sie beschäftigt sich also damit, wie Schall von außen ins Innere der Räume dringt oder sich von einem Raum zum nächsten weiter fortpflanzt. Ziel der Bauakustik ist es, zu verhindern, dass Lärm in unsere Wohnungen eindringt und sich darin ausbreitet.

Ein völlig anderes Ziel verfolgt die Raumakustik: Dabei wird versucht, in einem Raum, zum Beispiel in Vortragssälen, Konferenzräumen oder in Klassenzimmern, möglichst optimale akustische Verhältnisse zu schaffen, damit eine Schallquelle möglichst gut zum Zuhörer übertragen wird. Ein Beispiel: In Wohnungen mit Vorhängen, Möbeln und Teppichen hallt es weniger als in leeren Wohnungen.

Lärm von draußen

Geräusche, die von außen in unsere Wohnungen dringen, sind nicht immer angenehm. Nicht jeder wohnt im Grünen und hört die Vögel zwitschern. Viel öfter beleidigt da schon heftiger Lärm unsere Ohren, zum Beispiel vom Verkehr auf der Straße. Er macht auch nicht Halt vor Außenwänden, Dächern, Fenstern und Haustüren.

WIE VIEL LÄRM VON DRAUSSEN NACH DRINNEN KOMMT

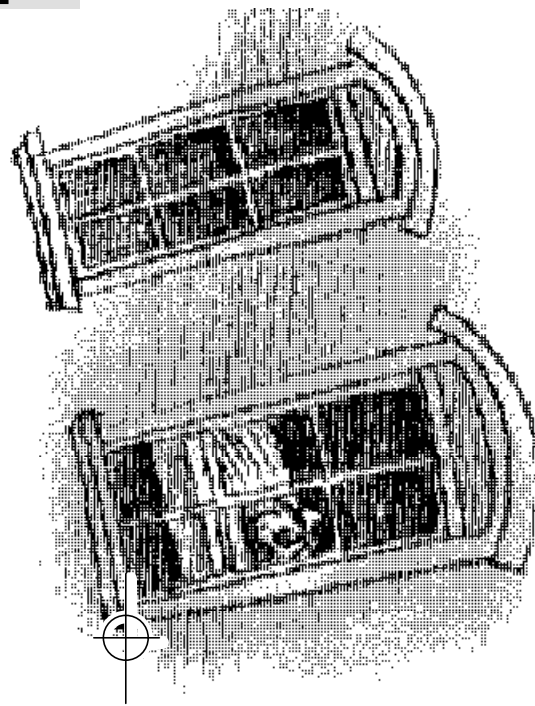
Der Lärm von draußen wird hauptsächlich über den Luftschall übertragen. Wie viel vom Außenlärm bis in die Zimmer gelangt, hängt davon ab, wie gut die Wohnung gegen den Luftschall gedämmt ist. Entscheidend ist, dass die einzelnen Bauteile, also die Außenwände, Fenster, Türen und das Dach, vor dem Lärm optimal schützen.

WIE GUT EINZELNE BAUTEILE VOR LÄRM SCHÜTZEN

Alle Bauteile werden im Rahmen ihrer Entwicklung laufend getestet. So können ihre bautechnischen Eigenschaften nachgewiesen und dokumentiert werden. Natürlich ist das auch bei der Qualität des Lärmschutzes der Fall. Wie gut ein einzelner Bauteil (Wand, Fenster) den Lärm von draußen abhält, zeigt eine spezielle Kenngröße, die als Schalldämmmaß (R) bezeichnet wird. Diese Kenngröße beschreibt die Dämmwirkung der einzelnen Bauteile, wobei die Differenz zwischen dem Lärmpegel draußen und drinnen angegeben wird. Diese Differenz wird über den in der Bauakustik wichtigen Frequenzbereich dargestellt. Die daraus ableitbare Kennzahl heißt „Bewertetes Schalldämmmaß (R_w)“. So bewirkt zum Beispiel ein Außenwandziegel mit einem bewerteten Schalldämmmaß von 55 Dezibel ($R_w = 55$ dB), dass Lärm, der durch eine mit diesen Ziegeln gebaute Wand dringt, um 55 Dezibel leiser wird.

Allerdings: Wie laut es in einem Raum ist, hängt jedoch nicht nur von den Außenwänden ab, sondern auch von Zwischenwänden, Decke und Fußboden. Der Schallschutz in einem Raum ist also immer geringer als das bewertete Schalldämmmaß des verwendeten Baustoffes.

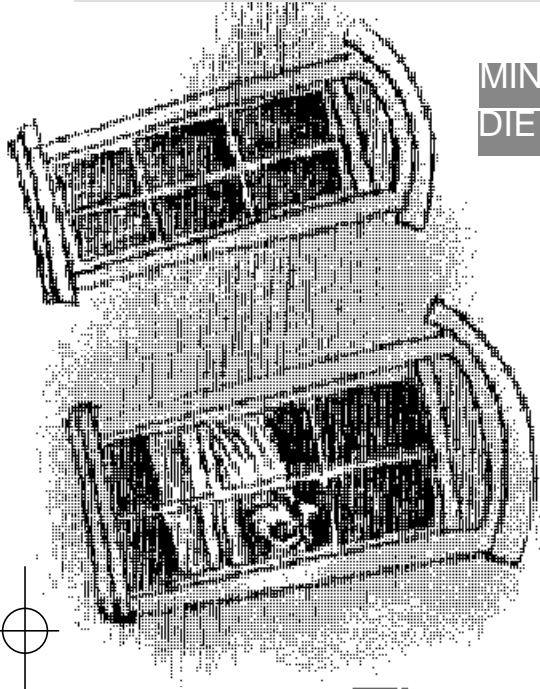
Die Luftschalldämmung eines kompletten Außenwandsystems (Wand mit Fenstern und/oder Türen) wird als „resultierendes Schalldämmmaß (R_{res})“ angegeben. Das ist also der Durchschnitt, der sich aus der Summe der Schalldämmmaße der einzelnen Bauteile insgesamt ergibt. Die daraus ableitbare Kennzahl heißt „bewertetes resultierendes Schalldämmmaß ($R_{res,w}$)“.





MINDESTANFORDERUNGEN DIE ERFÜLLT SEIN MÜSSEN

Die Wiener Bauordnung schreibt vor, wie gut Außenwände und Fenster vor dem Lärm schützen müssen. Die nicht transparenten Bauteile der Außenwände (das sind die Außenwände ohne Fenster) von Wohnungen und Aufenthaltsräumen müssen bei jedem Raum ein bewertetes Schalldämmmaß (R_w) von mindestens 47 Dezibel haben. Die transparenten Teile, das sind die Fenster bzw. verglaste Türen, müssen mindestens 38 Dezibel aufweisen. Jedenfalls muss sich bei Außenwänden von Wohnungen und Aufenthaltsräumen bei jedem Raum ein bewertetes resultierendes Schalldämmmaß $R_{res,w}$ von mindestens 43 Dezibel ergeben.



Tipps, wie man den Lärm von draußen verringert

Schon beim Hausbau oder später bei der Sanierung kann man einiges tun, um die Luftschalldämmung der einzelnen Bauteile von der Außenwand über die Fenster bis hin zu Tür und Dach zu verbessern.



Je mehr Lärm draußen, desto besser soll der Lärmschutz sein

Abgesehen von den Mindestanforderungen, die für die einzelnen Bauteile vorgeschrieben sind, ist eines besonders wichtig: Das optimale Schalldämmmaß (R_w) sollte nach dem herrschenden Außenlärmpegel gewählt werden. Wohnt man also in einer lauten Gegend, dann sollten Bauteile verwendet werden, die ein hohes Schalldämmmaß aufweisen und vor dem Außenlärm besser schützen. Wohnt man in einer ruhigen Lage, dann reicht oft, dass die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt sind.



Gut beraten ist, wer sich an die ÖNORM hält

Wer die Qualität des Lärmschutzes vom Lärmpegel außerhalb der Wohnung abhängig macht und dabei auf Nummer sicher gehen will, hält sich am besten an die Empfehlungen in der ÖNORM B 8115-2. Denn die ÖNORM-Schallschutzanforderungen sind auf die Lage der Gebäude abgestimmt. Das heißt, wohnt man in einer ruhigen Gegend, dann reicht laut ÖNORM ein geringerer Schallschutz. An lauten Standorten sollte man sich unbedingt an die ÖNORM B 8115-2 halten. Der Schallschutz nach der Bauordnung ist jedenfalls einzuhalten, auch wenn die ÖNORM einen geringeren Schallschutz als ausreichend bezeichnet.



Lärm von draußen



Richtige Grundrissplanung kann viel Lärm vermeiden

Schon bei der Planung kann vermieden werden, dass man später nicht unter dem Lärm von draußen leidet. Als Faustregel gilt: Wohnräume, wo man Ruhe sucht, sollten nicht zur Straßenseite hin angeordnet werden. So sorgt man von vornherein dafür, dass es in Wohn-, Kinder- und Schlafzimmern nicht zu laut ist.



Auf die Baustoffe kommt es an

Beim Lärmschutz ist nicht nur die Qualität der Außenwände entscheidend. Auch die Fenster beeinflussen maßgeblich, ob eine Fassade gut vor dem Lärm abschirmt. Dabei kommt es jedoch nicht nur auf das Fensterglas an. Der Schall dringt auch noch durch andere Stellen im und rund ums Fenster ein. Zum Beispiel durch den Fensterrahmen oder durch undichte Stellen zwischen den Flügelrahmen und dem Fensterstock oder zwischen Fensterstock und Außenwand. Werden die Fenster nicht sorgfältig eingebaut, kann die erreichte Schalldämmung um bis zu 10 dB schlechter sein als bei fachgerechtem Einbau. Erkundigen Sie sich deshalb bei Ihrem Fachhändler, welches Schalldämmmaß die neuen Fenster oder das Material, aus dem Ihre Außenwand gebaut sein wird, aufweist. Achten Sie darauf, dass neue Fenster fachgerecht und sorgfältig eingebaut werden.



Wärmedämmung bei massiven Mauern: auf das System kommt es an

Wird bei massivem Mauerwerk eine Fassadendämmung durchgeführt, weil man dadurch eine Menge Energie sparen kann, heißt es aufpassen: Die Tücke steckt im Detail. Wird ein Wärmedämmverbundsystem mit expandiertem Polystyrol („Styropor“) aufgebracht, verschlechtert sich der Schallschutz des massiven Mauerwerkes um bis zu 8 dB.

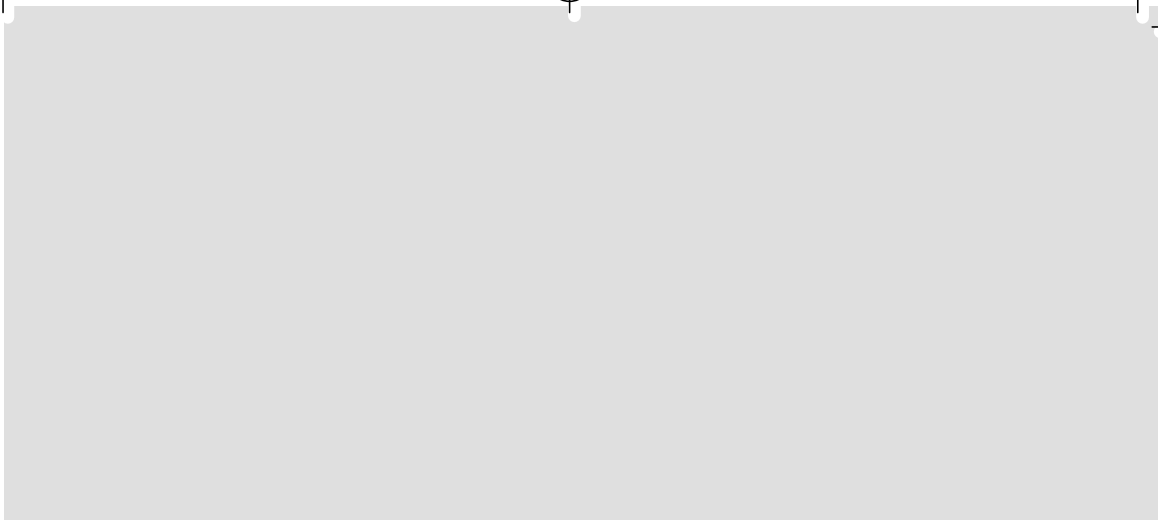
Will man das verhindern, gibt es mehrere Alternativen: zum Beispiel Wärmedämmsysteme, aufgebaut aus Mineralwolle, oder Systeme mit vorgehängten, hinterlüfteten Fassadenverkleidungen. Im Gegensatz zum Wärmedämmverbundsystem mit expandiertem Polystyrol wird der Lärmschutz dadurch nicht verringert.

Auch wenn man die Fassade mit expandiertem Polystyrol dämmt, kann man unter bestimmten Voraussetzungen vermeiden, dass der Lärmschutz darunter leidet. Der geringere Schallschutz kann, sofern eine große Fensterfläche vorhanden ist, durch den Einbau von neuen Fenstern mit einem höheren Schalldämmmaß ausgeglichen werden. Denn das resultierende bewertete Schalldämmmaß der Wand insgesamt bleibt dann gleich groß. Der Wermutstropfen: Fenster mit hohem Schalldämmmaß können jedoch sehr teuer sein. Will man kein Geld in neue Fenster investieren oder hat eine zu kleine bzw. überhaupt keine Fensterfläche zur Verfügung, dann wirkt sich der Nachteil einer Fassade mit expandiertem Polystyrol voll aus.



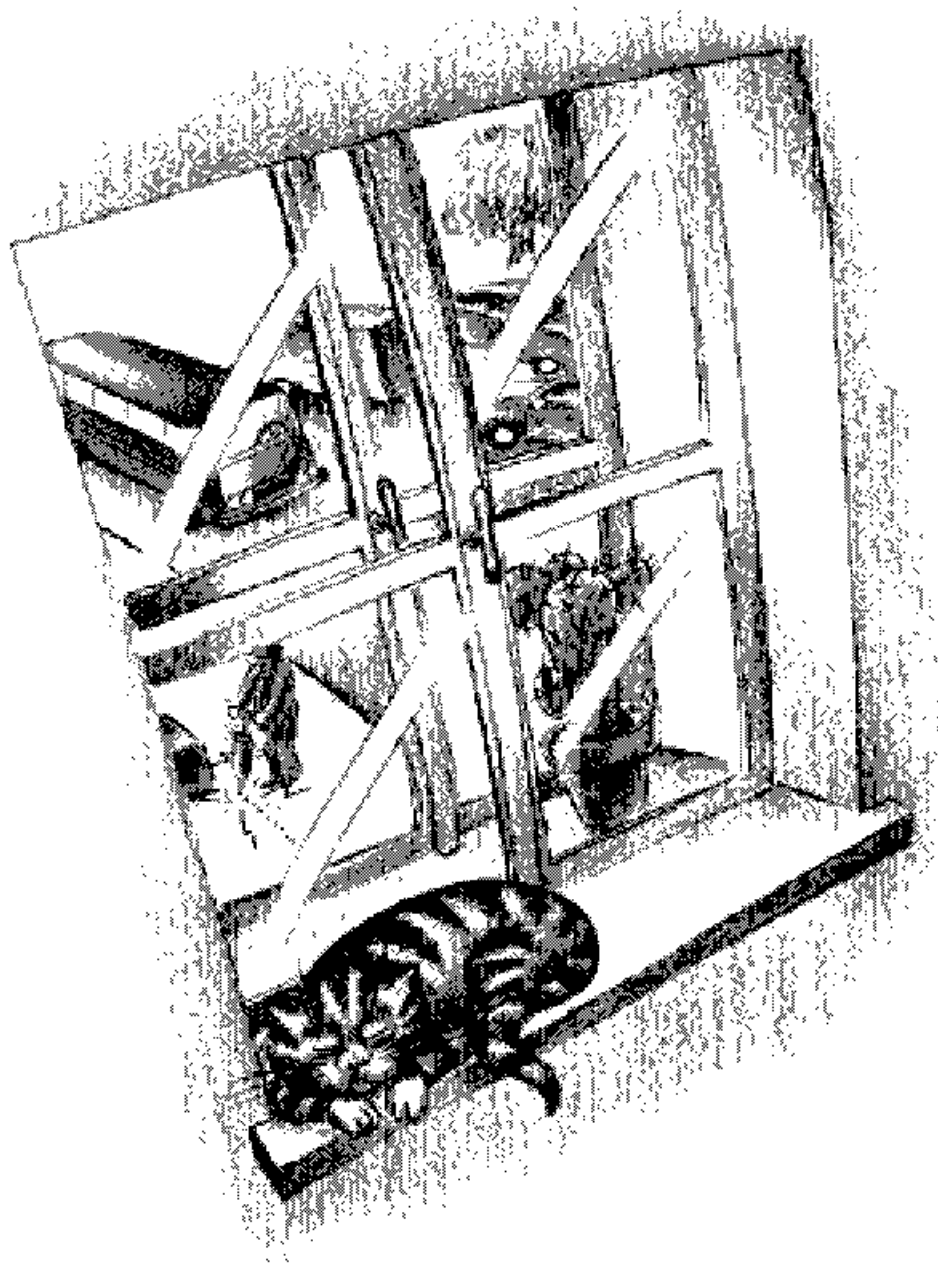
Achtung bei freistehenden Feuermauern

Wird massives Mauerwerk von Feuermauern mit expandiertem Polystyrol gedämmt, ist die Verschlechterung des Lärmschutzes deutlich spürbar. Der Nachteil kann auch nicht durch neue Fenster wettgemacht werden. Denn, wie jeder weiß, dürfen in Feuermauern keine Fenster eingebaut sein.



Fenstersanieren lohnt sich oft

Es müssen nicht immer gleich neue Fenster sein. Oft kann man den Lärmschutz erhöhen, indem man alte Fenster einfach sanieren lässt. Undichte Stellen zwischen den Flügelrahmen und dem Fensterstock oder zwischen Fensterstock und Außenwand werden abgedichtet. Auch die Fensterrahmen lassen sich von Profis reparieren. Besonders glücklich dürfen sich jene schätzen, die noch alte Kastenfenster haben. Denn sie schützen von allen Fenstermodellen am besten vor dem Lärm. Natürlich nur unter der Voraussetzung, dass sie noch gut in Schuss sind. Vor allem, wenn Sie solche Kastenfenster haben, sollten Sie einen Profi fragen, ob eine Sanierung nicht mehr Vorteile bringt als völlig neue Fenster.



Lärm von draußen



Neue Fenster einbauen

Können alte Fenster nicht saniert werden, wird es Zeit, sie gegen neue auszuwechseln. So gewinnen Sie gleich zwei Vorteile: Der Lärm bleibt draußen und die Wärme in der Wohnung. Wenn Sie an verkehrsreichen Straßen leben, dann erhalten Sie unter bestimmten Voraussetzungen sogar eine Förderung für den Einbau von Lärmschutzfenstern.



Bares Geld für neue Fenster: Förderung bei bestimmten Voraussetzungen

Liegt Ihre Wohnung oder Ihr Haus an einer Straße, in der es besonders laut ist, dann werden Sie beim Einbau von Lärmschutzfenstern auch finanziell unterstützt. Förderungen gibt es vom Land Wien, aber auch vom Bund. Wer Ihre Lärmschutzfenster im konkreten Fall mitbezahlt, hängt davon ab, ob Ihr Domizil an einer Bundesstraße (Förderung vom Bund) oder an einer Wiener Hauptstraße errichtet wurde. Die Förderung vom Land Wien erfolgt im Rahmen des Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes. Gefördert werden Holz- und Metallfenster. Ob sich Ihre Wohnung an einer Bundesstraße oder einer Wiener Hauptstraße befindet, erfahren Sie bei der MA 25, der MA 28 und beim Bürgerdienst der Stadt Wien. Die Wiener Hauptstraßen sind in der Hauptstraßenverordnung im Amtsblatt der Stadt Wien Nr. 47 vom 24. November 1994 erfasst.

Natürlich muss die örtliche Lärmbelastung bestimmte Grenzwerte übersteigen, damit Sie in den Genuss einer Förderung kommen können. Dabei muss der A-bewertete äquivalente Dauerschallpegel bei Tag mehr als 65 Dezibel oder bei Nacht mehr als 55 Dezibel betragen. Wie laut es an Ihrer Straße ist, sagt Ihnen die Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22), in deren Straßenlärnkataster die Lärmbelastung verzeichnet ist.



Fenster von Profis sanieren und einbauen lassen

Achten Sie darauf, dass Ihre Fenster von Profis eingebaut werden. Denn schlecht eingebaute „neue“ Fenster haben ihre Tücken. Die Anschlussfugen zwischen Stock und Mauerwerk sind dann oft undicht oder werden es im Laufe der Zeit. Dann macht sich der Lärm von neuem in der Wohnung breit, aber auch viel Wärme geht wieder verloren.



Rollläden verbessern den Lärm- und Schallschutz

Ein Rollladen vor dem Fenster garantiert ruhigere Nächte. Wichtig beim Einbau: Der Abstand zwischen Fenstern und Rollläden muss mindestens 10 cm betragen. Die Rollläden sollten natürlich ebenfalls schallgedämmt eingebaut sein. Denn Ihre Nachbarn wollen vielleicht nicht immer wissen, dass Sie die „Balken“ runterlassen.



Beratung zum Schallschutz und zu den Lärmschutzfenstern

Weitere Infos zur Förderung und den Einbau von Lärmschutzfenstern erhalten Sie bei der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22). In rechtlichen Fragen können Sie sich auch an die Magistratsabteilungen 25, bei technischen Fragen an die Magistratsabteilung 50 wenden.

Über Schall- und Wärmeschutz berät auch die MA 39. Auch die Gebietsbetreuungen informieren Hauseigentümer und Mieter, wie man Schallschutzfenster richtig einbaut oder durch das Zusammenlegen von Wohnungen die Raumeinteilung so gestaltet, dass die Lärmsituation erträglicher wird. Die Gebietsbetreuungen helfen auch dabei, die Anträge zur Förderung von Lärmschutzfenstern korrekt einzubringen.



Lärm aus Nachbars Wohnung

Lärm, Stimmen und Geräusche aus der Wohnung nebenan: Oft kann man mithören, womit Herr und Frau Nachbar sich gerade beschäftigen. Umgekehrt ist es natürlich genauso. Ist es in Ihrer Wohnung laut, dann leiden Ihre Nachbarn ebenfalls darunter.

WIE SICH DER LÄRM VON RAUM ZU RAUM AUSBREITET

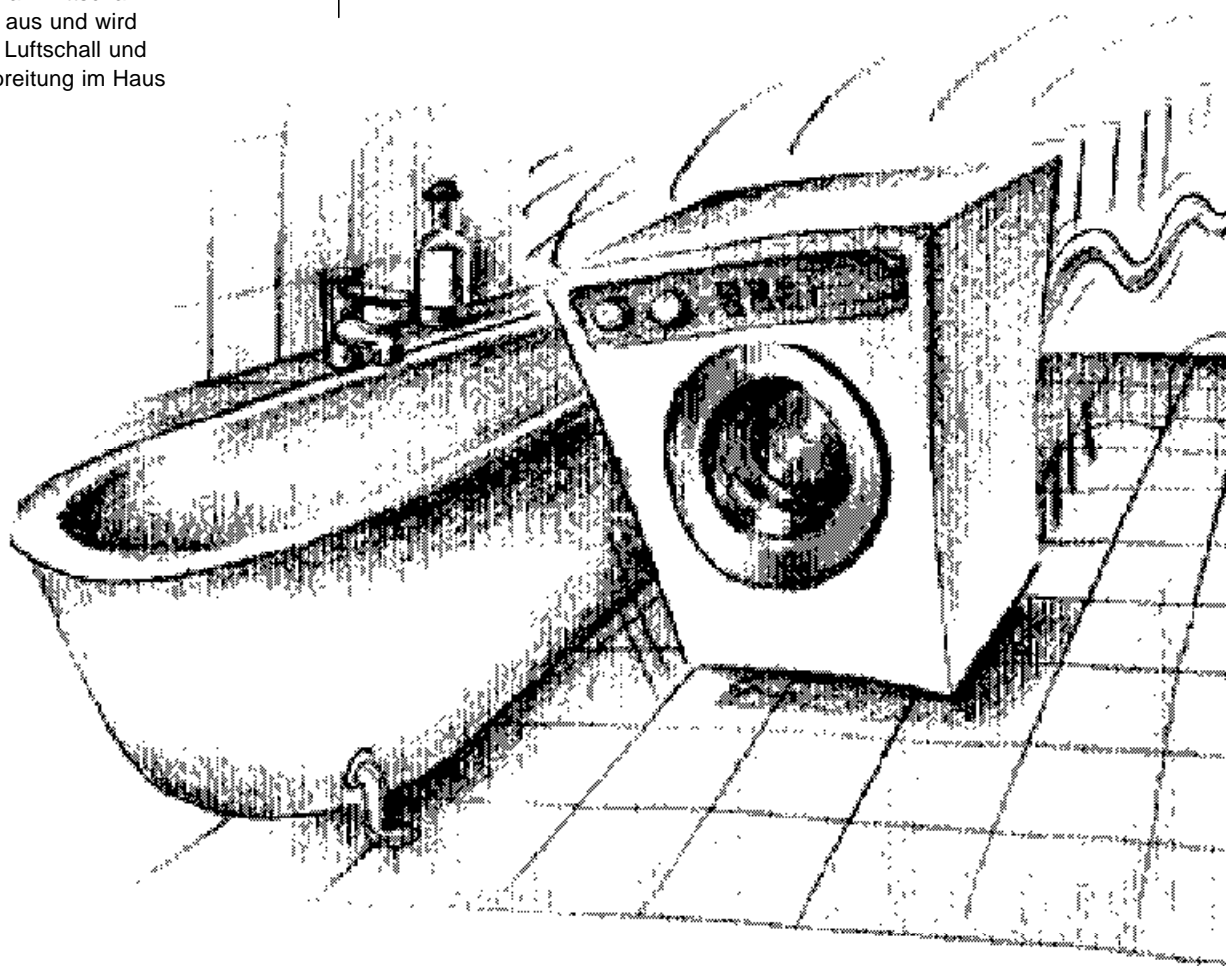
Der Lärm aus Nachbarschaft kommt auf zwei verschiedenen Wegen in Ihre Zimmer, entweder als Luftschall (durch Lüftungsschächte und -kanäle) oder als Körperschall. Der Luftschall aus anderen Wohnungen oder Hausbereichen bringt Wände, Decken und Fußböden zum Schwingen und sucht sich seinen Weg durch die Mauern oder Kanäle bis in Ihre Wohnung. Hier wird er wieder als Luftschall von den Wänden, der Decke und dem Fußboden abgegeben. Körperschall entsteht durch direkte Schwingungseinleitung in das Mauerwerk, wie zum Beispiel durch die Waschmaschine, den Kühlschrank und durch Gehen in der Wohnung. In diesem Fall heißt der Körperschall Trittschall. Der Körperschall breitet sich dann genauso im Mauerwerk aus und wird dann als Luftschall abgegeben. Der Unterschied zwischen Luftschall und Körperschall (Trittschall) liegt nur in der Ursache. Die Ausbreitung im Haus erfolgt auf gleichen Wegen.

WIE VIEL LÄRM VON EINEM RAUM IN DEN ANDEREN DRINGT

Wie viel Lärm von einem Raum in den nächsten oder von einer Wohnung in die andere dringt, hängt davon ab, wie gut die Decke, Boden und Wände vor dem Lärm schützen. Und das kann berechnet werden, sowohl für den Luftschall wie auch den Trittschall.

Will man wissen, wie gut ein Raum gegen den Luftschall gedämmt ist, wird die so genannte bewertete Standard-schallpegeldifferenz ($D_{nT,w}$) ermittelt. Diese Kennzahl entspricht der Differenz zwischen den Lärmpegeln in nebeneinander liegenden Räumen. Dabei wird in einem Raum ein genormtes Geräusch erzeugt (Senderraum) und in einem anderen Raum gemessen, wie viel davon ankommt (Empfangsraum).

In ähnlicher Weise wird die Qualität der Trittschall-dämmung gemessen. Die Kennzahl dafür ist der bewertete Standardtrittschallpegel ($L_{nT,w}$). In diesem Fall wird im Senderraum das „Normtrittschall-Hammerwerk“ aufgestellt. Dabei wird mit einem Gerät auf den Fußboden „gehämmert“. Im Empfangsraum wird dann der entstehende Schalldruckpegel gemessen.



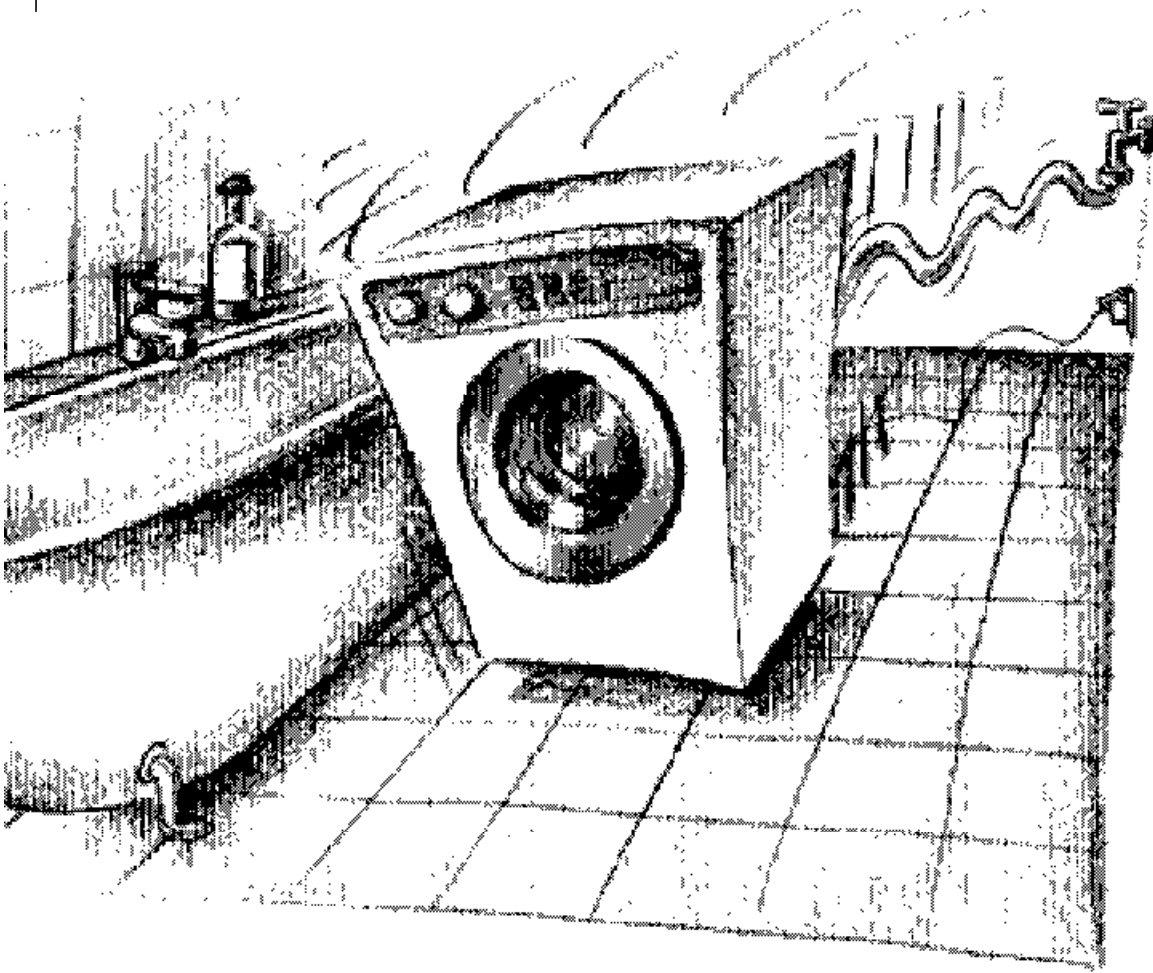
rs Wohnung

MINDESTANFORDERUNGEN DIE ERFÜLLT SEIN MÜSSEN

In der Bauordnung sind für den Schallschutz im Gebäude folgende Anforderungen festgelegt: Demnach gilt der Schallschutz bei Trennwänden zwischen Wohnungen und Betriebseinheiten als sichergestellt, wenn das bewertete Schalldämmmaß R_w mindestens 65 dB aufweist. Bei anderen Trennwänden muss das bewertete Schalldämmmaß R_w mindestens 58 dB betragen. Wohnungseingangstüren müssen ein bewertetes Schalldämmmaß R_w von mindestens 33 dB haben.

Bei bewilligungspflichtigen Bauvorhaben muss der Nachweis über einen entsprechenden Schall- und Wärmeschutz durch einen dazu befugten Ziviltechniker oder einen gerichtlich beeideten Sachverständigen erbracht werden.

Empfehlungen für den Schallschutz innerhalb von Gebäuden findet man auch in der ÖNORM B 8115 Teil 2. Die bewertete Standardschallpegeldifferenz zwischen Wohnungen soll demnach mindestens $D_{nT,w} = 55$ Dezibel betragen. Erreicht der Schallschutz in Ihrer Wohnung diesen Wert, dann ist garantiert, dass normal empfindende Menschen in Aufenthaltsräumen vor störender Luftschallübertragung bei üblichem Verhalten der Nachbarn geschützt sind.



Lärm aus Nachbars

Mehr Schallschutz in Ihrer Wohnung

Will man weniger Lärm in den eigenen vier Wänden, dann muss die Luftschall- und Trittschalldämmung verbessert werden. Vor allem dann, wenn man gerade ein Haus baut oder mit dem Architekten eine neue Wohnung plant und gestaltet, sollte man auf eines nicht vergessen: Guter Schallschutz beginnt bereits in der Planungsphase.

RICHTIG PLANEN - WENIGER LÄRM IN DEN RÄUMEN

Durch eine vernünftige Grundrissplanung kann man von vornherein vermeiden, dass zu viel Lärm von Raum zu Raum oder von Wohnung zu Wohnung dringt.

Überlegen Sie, in welchen Räumen Sie Ruhe suchen

Räume, in denen man Ruhe und Erholung sucht, sollten nicht an Räume grenzen, in denen es lauter werden kann. Das heißt, das Schlafzimmer sollte nicht unbedingt neben Küche, Bad oder WC sein. Auch im Arbeitszimmer haben Sie mehr Ruhe, wenn es vielleicht nicht neben dem Kinderzimmer liegt.

Räume, in denen man sich oft aufhält, Küche, Wohn-, Schlaf- oder Kinderzimmer sollten nicht an Heiz- oder Müllräume usw. angrenzen. Denn der Lärm, der dort entsteht, macht sicher Probleme.

In den Wänden Ihrer Schlafräume sollten keine Installationen liegen. So hört man das Wasser sicher nicht glucksen oder rauschen.

Möglichst gleiche Raumaufteilung für alle Wohnungen im Haus

Planen Sie ein Mehrfamilienhaus oder wollen Ihre „Zelte“ in einer Wohnhausanlage aufschlagen, achten Sie darauf, wie die Wohnungen im ganzen Haus angeordnet sind.

Aneinander grenzende Räume benachbarter Wohnungen sollten gleichartig genutzt werden. Das heißt zum Beispiel: Visavis der Trennwand Ihrer Küche sollte die Küche des Nachbarn liegen. Genauso funktioniert das bei den anderen Räumen: Klo an Klo, Bad an Bad, Abstellraum an Abstellraum. So wird verhindert, dass Sie in Ihrem Schlafzimmer mithören dürfen, wenn Ihr Nachbar duscht, mit dem Geschirr klappert oder die Klospülung drückt.

Übereinander liegende Wohnungen sollten ebenfalls idente Grundrisse aufweisen. Im Stock über oder unter Ihrer Küche sollte ebenfalls eine Küche liegen. Genauso funktioniert es bei den anderen Räumen.



Wohnung

WENN DER LÄRM ALS LUFTSCHALL KOMMT

Durch eine vernünftige Grundrissplanung kann man von vornherein vermeiden, dass zu viel Lärm von Raum zu Raum oder von Wohnung zu Wohnung dringt.

Wand ist nicht gleich Wand

Wände zu errichten, dafür gibt es verschiedene Methoden. Grundsätzlich wird zwischen einer einschaligen massiven Bauweise und einer mehrschaligen Mischbauweise unterschieden.

Zur einschaligen massiven Bauweise gehören Ziegelmauern, Beton oder Holzbohlen. Die Schalldämmung ist umso besser, je höher das Schalldämmmaß für den jeweiligen Baustoff ist.

Bei der mehrschaligen Mischbauweise besteht die Wand nicht nur aus einem einzigen Material, sondern verschiedene Baustoffe werden miteinander kombiniert. Solche mehrschalige Wände kann man aus Gipskartonplatten, Leichtbauwänden, aber auch aus schmälere Ziegeln mit einer vorgesetzten Holzschalung fertigen. Bei mehrschaligen Wänden ist für den Lärmschutz entscheidend, dass zwischen den Schalen ein geeignetes Dämmmaterial (zum Beispiel Mineralwolle) eingebaut wird.

Zweischalige Wände aus massiven Wänden, wie Ziegel oder Beton zu bauen, ist nur dann sinnvoll, wenn sie vollständig voneinander getrennt sind, zum Beispiel als Trennwand zwischen zwei Gebäuden, wobei eine Trennfuge vom Fundament bis übers Dach verlaufen muss.

Achtung: Der Lärm kommt nicht nur durch jene Wand, die zwei Wohnungen direkt voneinander trennt. Er findet seinen Weg auch durch die angrenzenden Wände, die Decke und den Fußboden. Der Schallschutz im Raum insgesamt, also die bewertete Standard-Schallpegeldifferenz ($D_{nT,w}$), ist somit immer geringer als das Schalldämmmaß der Wand selbst.

Dämmstreifen anbringen, dort wo Zwischenwände an Boden und Decke stoßen

Leichtbauwände werden auch leicht durch Luftschall in Schwingung versetzt. Damit möglichst wenig Schall von den Leichtbauwänden in die angrenzenden Wände, Decken und Boden weitergeleitet werden kann, müssen dort, wo diese Bauteile aneinander stoßen, federnde Dämmstreifen vorhanden sein.

Wand-Dekor-Elemente aus Polystyrol verringern die Schalldämmung

Bei der Wohnungsausstattung oder -sanierung werden zur Verschönerung die Wände oft mit Dekorelementen aus Polystyrol verkleidet. Die Schalldämmung der Wand wird dadurch schlechter (dabei handelt es sich um den gleichen Effekt wie bei der Wärmedämmung der Außenwand).

Deshalb sollten solche Deko-Elemente auf eine Vorsatzschale mit Schwingbügelkonstruktion gesetzt werden. Dazu braucht man keinen Handwerker. Denn die Baumärkte bieten bereits komplette Systeme an. Wie viele Schwingbügel Sie brauchen, hängt vom Gewicht der Dekorelemente ab. Aus der Sicht des Lärmschutzes wäre es am besten, auf solche Dekorelemente überhaupt zu verzichten.

Türen, die den Lärm aussperren

Bei Wohnungen mit einem Vorzimmer ist das in der Bauordnung verlangte bewertete Schalldämmmaß von 33 dB prinzipiell ausreichend. Denn die Türen, durch die man vom Vorzimmer in die anderen Wohnräume geht, wirken als zusätzlicher Schallschutz. Außerdem ist es im Gangbereich eines Wohnhauses normalerweise nicht so laut, dass man schon bei der Wohnungseingangstür einen zusätzlichen Schallschutz bräuchte. Bei alten Wohnungstüren ist eine Verbesserung des Schallschutzes durch Abdichten der Spalten zwischen den Türblättern und dem Türstock und zwischen Steh- und Gehflügel sowie die Montage einer Dichtungsbürste an der Fußbodenseite der Türblätter mit relativ geringem Aufwand zu erreichen.





Lärm aus Nachbars

KÖRPERSCHALL UND TRITTSCHALL - NEIN, DANKE

Körperschall

und Trittschall stört meistens nicht in jenen Räumen, in denen er entsteht. Der Grund dafür: Der Luftschall von anderen Quellen ist meist lauter. Das Klappern von Schuhen ist zwar auch im Raum, in dem man geht, hörbar. Doch laufen gleichzeitig auch Radio und Fernseher, dann wird das Schuhgeklapper dadurch übertönt. Trittschallschutz und Vermeidung von Körperschallanregung bringt somit hauptsächlich für andere Wohnungen eine Verbesserung.

Vorsicht: Durch Verlegen eines neuen Fußbodens in der eigenen Wohnung kann man aber auch den Trittschallschutz verschlechtern. Ist das der Fall und wird nach dem Umbau der nach der Bauordnung erlaubte maximale bewertete Standardtrittschallpegel sogar überschritten, dann kann von der Baupolizei die Verbesserung verlangt werden. Wichtig ist also, dass man sich schon vor dem Umbau informiert, ob der gewählte Bodenbelag die Belästigung durch Trittschall nicht verschlimmert.

Weniger Trittschall durch Bodenbeläge

Die einfachste Maßnahme, um den Trittschall zu verringern, ist, die Bodenbeläge auszutauschen. Denn bestimmte Beläge können hier gleich eine Verbesserung um viele Dezibel bedeuten. Mit Teppichen kann man dabei aus dem Vollen schöpfen. Der Trittschall wird um 19 bis 28 Dezibel geringer. Mit Bodenbelägen aus Kunststoff erreicht man immer noch eine Verbesserung um 13 bis 16 Dezibel.

Achtung: Die gesetzlichen Mindestanforderungen an den Trittschallschutz können ausschließlich durch eine geeignete Decken- oder Bodenkonstruktion erreicht werden. Das Verlegen von Bodenbelägen wird vom Gesetzgeber als zusätzliche Maßnahme definiert, die nicht bei der Bewertung des Trittschallschutzes miteinberechnet werden kann.

Schwimmende Estriche machen Massivdecken leiser

Beim einem schwimmenden Estrich wird auf einer Lage aus Trittschalldämmplatten Beton in einer Stärke von etwa sechs Zentimeter aufgetragen. Wichtig ist auch ein Randstreifen, der die Betonplatte an den Wänden umgibt. Da diese Betonplatte an keiner Stelle die Wand oder die tragende Decke berührt – und auch nicht berühren darf – „schwimmt“ sie gewissermaßen auf den Trittschalldämmplatten. Als nachträgliche Maßnahme ist ein schwimmender Estrich nur mit großem Aufwand herzustellen. Ein schwimmender Estrich kann durch „Schallbrücken“ jedoch wieder unwirksam gemacht werden. Dann nämlich, wenn zum Beispiel ein Kasten so nahe bei einer Wand steht, dass er sie berührt. Der Trittschall gelangt so von der Estrichplatte über den Kasten in die Wand selbst und wird in andere Zimmer übertragen.

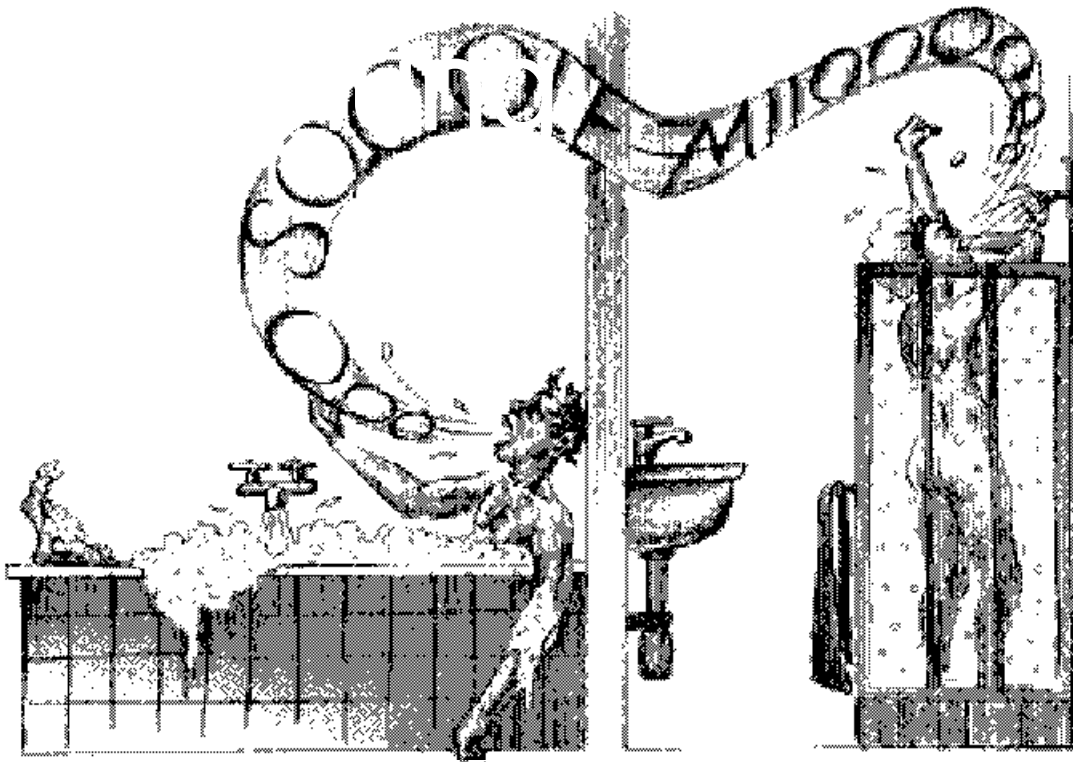
Bei Fußböden kommt es auf die Unterkonstruktion an

Werden Parkette oder andere Fußböden aus Holz oder Laminat direkt auf der Massivdecke verlegt, bringt das für den Trittschallschutz gar nichts. Egal ob Parkett, Landhausdielen oder Schiffböden. Darunter sollte ein Dämmfilz oder noch besser ein schwimmender Estrich verlegt werden.

Treppen und Stiegenaufgänge sind ein sensibler Bereich

Wenn man auf den Stufen einer Treppe oder auf den Treppenpodesten geht, dann werden die Geräusche in die angrenzenden Räume übertragen. Wie stark diese Geräusche sind, hängt wesentlich davon ab, ob und wie die einzelnen Konstruktionsteile der Stiege vom Mauerwerk und den Podesten getrennt werden. Wichtig ist also, wie die Treppe konstruiert ist. Sie selbst haben darauf wenig Einfluss. Bei neuen Häusern wird aber schon bei der Errichtung darauf Rücksicht genommen. Bei älteren Häusern ist es nur möglich, eine andere Raumnutzung innerhalb der Wohnung zu finden, sodass diese Geräusche nicht mehr so stark stören. Eine weitere Möglichkeit ist es, eine Vorsatzschale vor der betroffenen Wand zu errichten, wobei damit aber maximal eine Verringerung von etwa 5 Dezibel möglich ist.





Aufpassen beim Verlegen von Bodenfliesen

Fliesen werden nicht nur in Sanitärräumen, sondern immer öfter auch in Vorräumen, Küchen oder im Wohnbereich verlegt. Ein Grund dafür: Mit etwas handwerklichem Geschick kann man das in Eigenleistung selbst tun und spart so die Kosten für den Handwerker. Voraussetzung für Fliesen als Bodenbelag ist ein schwimmender Estrich.

Aus der Sicht des Lärmschutzes passiert beim Fliesenlegen häufig ein fataler Fehler: Dort wo die Bodenfliesen an die Wände stoßen, wird mit Fugenmasse verfugt, die dafür jedoch nicht geeignet ist. Die Fugenmasse fungiert als Schallbrücke über den Randstreifen. Die Schalldämmung des schwimmenden Estrichs wird somit unwirksam.

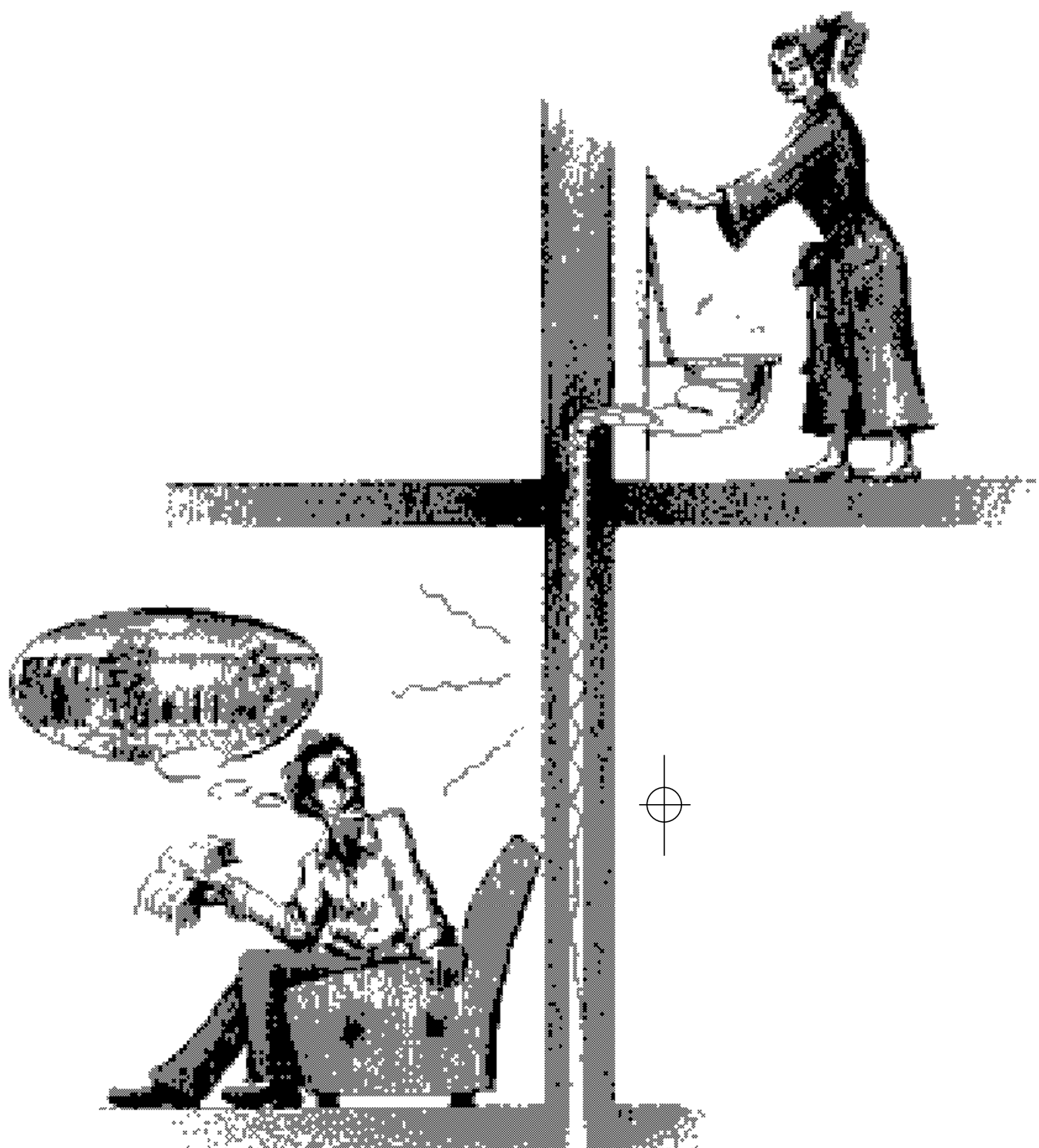
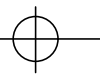
Damit die Trittschalldämmung erhalten bleibt, darf die Anschlussfuge der Fliesen zur Wand niemals mit Fugenmasse verschlossen werden. Nur eine dauerelastische Masse, wie zum Beispiel Silikon, ist dafür geeignet. Das gilt natürlich auch für Türbereiche. Also: Beim Verlegen der Fliesen aufpassen, dass beim Verfugen ausschließlich dauerelastisches Material für den Wandanschluss verwendet wird. Bei bereits verlegten Böden kratzt man die Randfugen aus, saugt das Restmaterial mit einem Staubsauger aus und verfugt neu.

Wenn die Haustür oder das Garagentor nicht mehr leise schließen

Knallt es laut, wenn Ihre Haustüre, die Kellertür oder das Garagentor zugemacht wird, dann gibt es meistens zwei mögliche Ursachen.

Oft sind Tür und Tor körperschalltechnisch nicht optimal vom massiven Mauerwerk getrennt. Da hilft nur eines: Ausbauen und neu montieren, diesmal mit körperschallgetrennten Aufhängungselementen.

Die zweite mögliche Ursache: schlecht eingestellte und gewartete Selbstschließeinrichtungen. Regelmäßige Wartung der Selbstschließeinrichtungen unter Berücksichtigung der Umgebungstemperatur schafft Abhilfe. Denn im Sommer sind die Fette dünnflüssiger und die Türen fallen schneller zu. Gelöst wird dieses Problem auch durch den Einbau von Schließeinrichtungen mit Schließverzögerung oder durch eine Falzdichtung, die als weicher Puffer eingelegt wird.

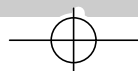


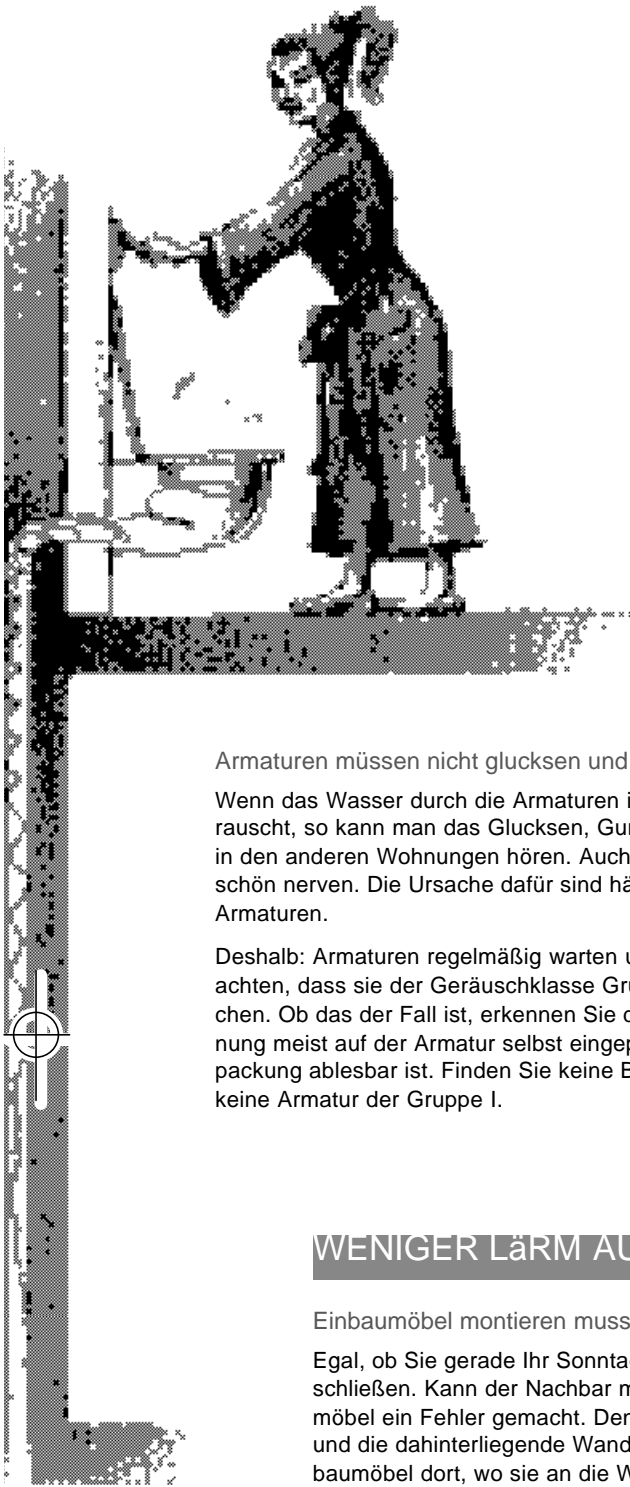
WASSER PLÄTSCHERT NICHT LAUTLOS

Weit hört man, wenn Wasser in die Dusche oder Wanne fließt

Lässt man das Wasser in die Badewanne laufen oder duscht gerade heftig, dann plätschert das Wasser auf den Wannensboden oder die Duschtasse. Das hört man dann nicht nur in der eigenen Wohnung, sondern auch der Nachbar weiß, dass man gerade seinen Körper pflegt. Der Grund dafür ist, dass Wanne oder Duschtasse nicht körperschallgedämmt aufgestellt sind. Dem kann man aber abhelfen: Sanitäranlage ausbauen und ordnungsgemäß neu einbauen: Dort wo die Wanne die Wand berührt, legt man Schaumstoff dazwischen. Schaumstoff gehört auch unter die Wanne. Wichtig dabei ist, dass sie das Gewicht der (vollen) Wanne beachten. Der Schaumstoff bzw. Dämmstoff darf zwar leicht zusammengedrückt werden, muss aber immer noch elastisch bleiben.

Achtung: Der Umbau eines Badezimmers genauso wie das Verlegen neuer Fliesen geht nicht lautlos vor sich. Informieren Sie also Ihre Nachbarn darüber, dass es ein paar Tage dadurch etwas lauter wird, danach jedoch kaum mehr zu hören ist, wenn das Wasser in Ihre Wanne oder in der Dusche fließt.





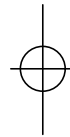
Wenn die WC-Spülung zu sehr rauscht

Auch der Spülkasten Ihres WC kann Lärm verursachen, vor allem, wenn die Einlaufarmatur im Kasten nicht regelmäßig gewartet und gereinigt wird. Viele alte Spülkästen sind außerdem zu leicht und deshalb besonders laut. Die Investition in einen neuen lohnt sich.

Armaturen müssen nicht glucksen und pfeifen

Wenn das Wasser durch die Armaturen im Badezimmer, WC oder der Küche rauscht, so kann man das Glucksen, Gurgeln, Quietschen und Pfeifen auch oft in den anderen Wohnungen hören. Auch ein tropfender Wasserhahn kann ganz schön nerven. Die Ursache dafür sind häufig nicht geeignete oder verkalkte Armaturen.

Deshalb: Armaturen regelmäßig warten und beim Kauf neuer Armaturen darauf achten, dass sie der Geräuschkategorie Gruppe I der ÖNORM M 6100 entsprechen. Ob das der Fall ist, erkennen Sie daran, dass die entsprechende Bezeichnung meist auf der Armatur selbst eingepreßt oder zumindest auf der Verpackung ablesbar ist. Finden Sie keine Bezeichnung, ist es wahrscheinlich keine Armatur der Gruppe I.



WENIGER LÄRM AUS ZIMMER, KÜCHE, KABINETT

Einbaumöbel montieren muss man können

Egal, ob Sie gerade Ihr Sonntagsschnitzel klopfen oder Ihr Küchenkästchen schließen. Kann der Nachbar mithören, dann wurde beim Einbau der Küchenmöbel ein Fehler gemacht. Denn das Geräusch überträgt sich über das Kästchen und die dahinterliegende Wand direkt in die Nachbarswohnung. Werden Ihre Einbaumöbel dort, wo sie an die Wand stoßen oder am Boden stehen, mit Schaumbändern hinter- oder unterlegt, dann kann sich der Schall weniger gut fortpflanzen. Auch Sie selbst haben dann weniger Lärm.

Wenn quietschende Gardinenringe unerträglich werden

Dieses Geräusch stört hauptsächlich Ihre Nachbarn. Denn Sie selbst können es oft gar nicht wahrnehmen. Die Ursache: Die Rundstangen sind aus Metall. Wird der Vorhang zurückgeschoben, gleiten die Ringe die Metallstange entlang. Der Reibungswiderstand führt dann zu diesem Geräusch, das vor allem Ihre Nachbarn ganz schön stört.

Das Problem kann leicht behoben werden. Montieren Sie das Gestänge ab und befestigen Sie es von neuem, diesmal allerdings mit schaumstoffunterlegten Wandscheiben.

Kampf dem Lärm aus dem Abfallschacht

In vielen Wohnhausanlagen wird der Müll in Abfallschächte geworfen und landet dann in einem Sammelbehälter im Keller. Das ist zwar sehr bequem und praktisch, kann jedoch auch zur Lärmplage werden, wenn die Schachtwände zu dünn oder die Abfallrohre zu leicht sind. Abhilfe schafft man hier durch Ausflocken oder Ausstopfen des Schachthohlraumes. Dazu müssen Sie sich mit der Hausverwaltung ins Einvernehmen setzen.



Lärm aus Nachbars Wohnung

LEISERE HAUSTECHNIKANLAGEN UND ELEKTRISCHE

Sanitär-, Heizungs- und Warmwasseranlagen, aber auch Kühlschrank, Mixer oder Föhn arbeiten nicht lautlos. Meistens ist nicht zu überhören, wie gut Nachbars Haushalt mit Elektro- und anderen Geräten ausgestattet ist. Schon beim Ankauf solcher Anlagen und Geräte kann man auf die Lärmemissionen achten. Kaufen Sie möglichst leise Geräte und ersparen Sie sich selbst und Ihren Nachbarn Ärger.

Sind Geschirrspüler oder Waschmaschine sehr laut, dann sind sie oft falsch aufgestellt. Rumpelt die Maschine beim Schleudern, dann steht sie auf einer unebenen Fläche. Gleichen Sie die Unebenheiten aus, indem Sie etwas unterlegen. Stehen die Geräte an einer Wand, so lassen sie ein paar Zentimeter Abstand. Unterlegen Sie die Geräte mit elastischem Material. Das Material darf aber nicht zu weich sein, da in diesem Fall das Gewicht des Gerätes das Dämmmaterial so weit zusammendrückt, dass es unwirksam wird. Grundsätzlich sollten sie Waschmaschine und Geschirrspüler wie auch alle anderen lauterer Geräte nicht gerade in der Nacht einschalten, wenn alle anderen schlafen.

WENN MUSIK ZUR QUAL WIRD

Ihr Nachbar ist Musiker

Egal welches Instrument Ihr Nachbar spielt: Übung macht den Meister, und das dauert oft einige Stunden täglich. Was für den einen toll klingt, muss jedoch jemand anderem vor allem auf Dauer nicht gefallen. Hat man einen Musiker als Nachbar, wird man das zwar immer wieder hören. Als Musiker selbst kann man einiges tun, damit der Nachbar weniger mitbekommt.

Wenn Sie Ihr Musikinstrument, zum Beispiel Ihr Klavier, aufstellen, dann nur so, dass es keinen Kontakt mit den Wänden hat. Außerdem hilft es, wenn man das Musikinstrument auf eine Körperschall dämmende Unterlage stellt.

Die Erfahrung zeigt, dass Wohnungen für laute und vom Gewicht her schwere Instrumente nur sehr bedingt als Übungsraum geeignet sind. Sprechen Sie mit Ihrem Nachbar über Ihre Musikerleidenschaft und üben Sie zu Zeiten, in denen der Nachbar am wenigsten gestört wird.

Die Disco im Wohnzimmer

Nicht alle Menschen verstehen die Leidenschaft für laute Musik aus der Stereoanlage. Einige Tipps, wie man „Discostimmung“ zu Haus schaffen kann, ohne die Nachbarn maßlos zu stören: Die Boxen nicht in Raumecken und möglichst weit von der Wand entfernt aufstellen. Wenn Sie Ihre Boxen an der Wand hängen haben, dann dämmen Sie die Rückseite der Box mit elastischem Material (zum Beispiel Schaumstoff, jedoch kein Styropor). Stehen Ihre Boxen am Boden, dann legen Sie ebenso Schaumstoff darunter. Auf starren Konsolen sollten Sie Ihre Box grundsätzlich nicht stellen. Wird die Box starr mit der Wand verbunden (dazu zählen auch das Aufstellen auf Konsolen und das Aufhängen auf Ketten), so wird Körperschall direkt in die Wand geleitet, da bei der Box nicht nur der Lautsprecher schwingt, sondern auch das Gehäuse.

Anhang

WICHTIGE GESETZE, NORMEN UND RICHTLINIEN

Folgende Gesetze, Normen und Richtlinien beschäftigen sich mit dem Schallschutz in Wohnungen und Gebäuden.

Gesetze:

Wiener Bauordnung

ÖNORMEN:

- B 8115/1-4 Schallschutz und Raumakustik im Hochbau
- S 5001 Akustik-Größen, Einheiten und Begriffsbestimmungen
- S 5021 Schalltechnische Grundlagen für Raumplanung
- M 7645 Lüftungstechnische Anlagen, Lärminderung
- H 5190 Heizungsanlagen – Schallschutztechnische Maßnahmen

ÖAL-Richtlinien:

- Nr. 26 Lärmschutz im Wohnungsbau
- Nr. 27 Anforderungen an den Schallschutz von Fenstern bei der Vergabe von Förderungsmitteln

ALLE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

- Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz: Wiener Umwelt-Hotline, 1082 Wien, Ebendorferstraße 4, Tel.: (01) 4000/8022 (Infos über alle Fragen zum Thema Lärm)
- Magistratsabteilung 25 – Technisch-wirtschaftliche Prüfstelle für Wohnhäuser, besondere Angelegenheiten der Stadterneuerung: Infos zur Vergabe der Förderung vom Lärmschutzfenstern, 1190 Wien, Muthgasse 62, Tel.: (01) 4000/90519
- Informationsstelle für Wohnhaussanierung und Schallschutz bei der Magistratsabteilung 25: Info zu technischen und rechtlichen Fragen bei Lärmschutzfenstern, Tel.: (01) 4000/74870
- Magistratsabteilung 39 – Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien: Fensterberatung über Schallschutz und Wärmeschutz, 1110 Wien, Rinnböckstraße 15, Tel.: (01) 795 14/8039, jeden ersten Donnerstag im Monat 15–18 Uhr
- Magistratsabteilung 50 – Wohnbauförderung, Wohnhaussanierung: Info zu rechtlichen Fragen (Lärmschutzfenster): Kanzlei Tel.: (01) 4000/74821
- Magistratsabteilung 55 – Bürgerdienst: Zentrale, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 32–34, Tel.: (01) 4000/81310
- Mobiler Bürgerdienst und Umweltpolizei: Für Sofortmaßnahmen bei akut auftretenden Lärmbelästigungen, Tel.: (01) 4000/75222, Montag–Sonntag 0–24 Uhr
- Allgemeine Unfallversicherungsanstalt: Landesstelle für Wien, Niederösterreich und Burgenland: Infos zum Lärmschutz am Arbeitsplatz, 1203 Wien, Webergasse 4, Tel.: (01) 33 1 33
- Arbeitsinspektorat: Infos zum Lärmschutz am Arbeitsplatz, Tel.: (01) 714 04 50
- Bundespolizeidirektion Wien, Administrationsbüro: Hilfe bei Lärm aus der Nachbarschaft, Tel.: (01) 313 10/7583
- Gebietsbetreuungen der Stadt Wien: Info zu Lärmschutzfenstern und Lärmschutz im Wohnungsbereich, Tel.: (01) 522 72 54
- Verein für Konsumenteninformation: Hotline für „Bauen und Energie“: Tel.: 045 92 99 272/61; Hotline für „Haushaltsgeräte“: Tel.: 045 92 99 272/62. Beide Nummern sind erreichbar: Montag–Freitag von 9–12 Uhr und Dienstag–Freitag von 17–18.30 Uhr (je nach Tarif 12,40–14,88 öS/Min. aus ganz Österreich)
- Wirtschaftskammer – Fachgruppe Gastronomie: Tel.: (01) 533 37 04-0

Literaturtipps

BUCHTIPPS

- 4** Die Vertreibung der Stille, Wie uns das Leben unter der akustischen Glocke um unsere Sinne bringt, Rüdiger Liedtke, dtv/Bärenreiter, München 1996
 Covertext: „Wir sind den Geräuschen, der Musik, dem Lärm ausgesetzt, ob es uns gefällt oder nicht. Das Auge lässt sich schließen, die Nase zuhalten – der akustischen Glocke sind wir wehrlos ausgeliefert.“ Der Autor deckt anhand drastischer Beispiele die psychologische Funktionalisierung der Musik auf und zeigt die drohenden Gefahren der akustischen Umweltverschmutzung.
- 4** Lärm – Der tägliche Terror, Verstehen, bewerten, bekämpfen, Gerald Fleischer, Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1990
 Covertext: Dieses Buch ist eine Darstellung, die Übersicht und Verständnis vermittelt – unterstützt von über 100 Illustrationen. Wichtige Tatsachen und Prinzipien werden aufgezeigt und die Konsequenzen verdeutlicht, ohne sich im Dickicht von technischen und organisatorischen Details zu verlieren.
- 4** Lärmbekämpfung, Gerald Fleischer, Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund 1993
- 4** Bauphysikalische Entwurfslehre, Bau- und Raumakustik: Wolfgang Fasold, Ernst Sonntag, Helgo Winkler, Köln-Braunsfeld, ISBN 3-481-12421-X
- 4** Taschenbuch der technischen Akustik: M. Hjeckl, Verlag Springer 1995, ISBN 3-540-54473-9
- 4** Die wissenschaftlichen Grundlagen der Raumakustik (mehrbändig): Lothar Cremer, Helmut A. Müller, ISBN 3-7776-0315-5
- 4** Acoustical measurements: Leo L. Beranek, ISBN 0-88318-590-3; ISBN 0-88318-583-0
- 4** Concert and opera halls: how they sound: Leo L. Beranek, ISBN 1-56396-530-5
- 4** Wiener Lärmbericht 1997, Beiträge zum Umweltschutz/Heft 42/97, MA 22 – Umweltschutz, Wien 1998, als CD-Rom bzw. als Heft in einer Kurzfassung erschienen. Aktuelle Wiener Lärmstatistik und detaillierte Infos zum Thema Lärm aus der Sicht von Medizin, Technik und Recht.

INTERNETTIPPS

- !** Homepage der MA 22 – Umweltschutz:
<http://www.magwien.gv.at/ma22/>
- !** Weiters zum Thema Hören im Internet gefunden:
<http://www.fgh-besserhoeren.de>

